

Pisi maurisci: D o p s c h erklärt den Namen, ohne sich auf botanische Bestimmungen einzulassen, aus den regen Beziehungen Südfrankreichs zu den Arabern ¹⁸⁶⁾. B a i s t macht dagegen Front ¹⁸⁷⁾, indem er darauf hinweist, daß in den Quellen der Karolingerzeit *sarazenus* als Bezeichnung für die Araber überwiegt. F i s c h e r - B e n z o n ¹⁸⁸⁾ erklärt diese Pflanze für *Pisum arvense* L., F l e i s c h m a n n ¹⁸⁹⁾ gibt *Vicia narbonnensis* oder *Pisum arvense* L. oder *Pisum mauriscum* an und übersetzt „Türkische Erbse“. B a i s t ¹⁹⁰⁾ übersetzt „maurische Erbse“. Ähnlich hat G u é r a r d ¹⁹¹⁾ darunter eine Pflanze verstanden, die sicherlich unserer gewöhnlichen Erbse oder einer ihrer Arten entspräche. Wie wenig der Zusatz *maurisci* auf eine Grenzlage der Anbauggebiete zu den Mauren deutet, mag die türkische Erbse beleuchten, die in ihrem Namen doch höchstens eine Herkunft, aber nichts über das Anbauggebiet verrät. In Norddeutschland versteht man übrigens unter türkischer Erbse eine Bohnenart, die Feuerbohne.

Für die *squilla* gilt, was schon B a i s t hervorgehoben hatte, nämlich daß der Anbau der eigentlichen Meerzwiebel (*scilla maritima* L.) auch in Frankreich seine Schwierigkeiten haben dürfte ¹⁹²⁾. Immerhin lehnt F i s c h e r - B e n z o n ¹⁹³⁾ den Anbau der eigentlich „an den sandigen Küsten des Mittelmeers und des Atlantischen Ozeans (Portugal)“ ¹⁹⁴⁾ wachsenden Pflanze nicht rundweg ab, sondern stellt fest, sie ließe sich in Deutschland nur schwierig im Freien ziehen. E. M a y e r ¹⁹⁵⁾ macht aber darauf aufmerksam, *scilla bifolia* (Blau-sterne) wachse in den Wäldern Süddeutschlands ¹⁹⁶⁾.

Ähnliche Feststellungen kann man auch noch bei weiteren Pflanzen treffen. So soll z. B. der Anbau des Kermes (*vermiculum*) ¹⁹⁷⁾ nur im Süden möglich sein ¹⁹⁸⁾. Es verzeichnet aber das Polyptichon von

¹⁸⁶⁾ WE. 1, 48 f.

¹⁸⁷⁾ A. a. O. S. 63 f.; vgl. aber D o p s c h s Erwiderung in WE. 1, 48 f.

¹⁸⁸⁾ A. a. O. S. 95 f.

¹⁸⁹⁾ A. a. O. S. 35.

¹⁹⁰⁾ A. a. O. S. 64.

¹⁹¹⁾ Explication S. 556.

¹⁹²⁾ A. a. O. S. 59.

¹⁹³⁾ A. a. O. S. 81.

¹⁹⁴⁾ Ebd.

¹⁹⁵⁾ Anuario 1, 87.

¹⁹⁶⁾ Es ist dies aber eine sehr kleine Art, die mit der echten Meerzwiebel nur wenig Ähnlichkeit hat.

¹⁹⁷⁾ CV c. 43.

¹⁹⁸⁾ D o p s c h, WE. 1, 48. — Die Berufung auf B a i s t ist aber fehl am Platz, dieser weist auch auf das Polyptichon von St. Remi hin.